

**Rede von Herrn Landrat Frithjof Kühn anlässlich der Eröffnungsveranstaltung zur Fotoausstellung zum 30. Jahrestag des Einmarsches der Rothen Khmer in Phnom Penh und des Massenmordes an der kambodschanischen Bevölkerung 1975 – 1979 am 16. April 2005 in Königswinter**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Königliche Hoheit, Prinz Norodom Sirivudh,  
Frau Märthesheimer,  
Herr Volkert,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich bedanke mich herzlich für die Einladung zur heutigen Veranstaltung.

Für mich ist das heute kein üblicher Repräsentationstermin. Das liegt daran, dass ich mich inzwischen bereits zwei Mal persönlich vor Ort in Kambodscha über das Land, die Menschen und die aktuelle Situation dort informieren konnte. Gerade vorigen Montag bin ich von einer Reise nach Kambodscha zurückgekehrt und die Eindrücke, die ich dort gewinnen konnte, wirken immer noch nach.

Es handelte sich bei meiner Reise übrigens keineswegs um eine Urlaubsreise. Ich war vielmehr dienstlich im Königreich Kambodscha. Der Rhein-Sieg-Kreis unterhält nicht nur zu europäischen Partnern Kontakte, sondern auch über Europa hinaus, um dort unsere Hilfe anzubieten, wo sie erforderlich ist und gewünscht wird. Das ist aus Sicht der Verwaltung und auch der Politik im Rhein-Sieg-Kreis in unserer mehr und mehr zusammen wachsenden Welt von großer Bedeutung.

So haben wir uns erstmals im Jahr 2001 auf Anregung der Konrad-Adenauer-Stiftung als Partner an einem Projekt beteiligt, mit dessen Hilfe der Aufbau von Kommunalverwaltungen unterstützt werden sollte. Dieses erste Projekt, das ganz überwiegend durch die Europäische Kommission finanziert wurde, war auf nationaler Ebene anerkannter Maßen ein großer Erfolg und fand am Freitag voriger Woche mit der feierlichen Eröffnung des ersten Bürgeramtes Kambodschas (One-Window-Office) in der Provinzhauptstadt Battambang durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten und Co-Innenminister, Seine Excellenz Sar Kheng, seinen offiziellen Abschluss.

Wenn man – wie die dabei anwesenden Delegationen aus Europa – die Begeisterung, die Freude und den Stolz der kambodschanischen Verwaltungsbediensteten und der gesamten Bevölkerung miterleben durfte, dann ist das der schönste Dank für die Arbeit, die seitens der europäischen Projektpartner eingebracht wurde und wird.

Gemeinsam mit der italienischen Stadt Spoleto, der Konrad-Adenauer-Stiftung und weiteren Partnern haben wir inzwischen ein zweites Projekt begonnen, mit dessen Hilfe unter anderem in den Bereichen „Haushalts- und Finanzwesen“ sowie „kommunale Öffentlichkeitsarbeit“ Unterstützung geleistet werden soll.

Der Rhein-Sieg-Kreis erbringt dabei seinen Beitrag durch die Entsendung von Verwaltungsexperten, die in Kambodscha die Situation analysieren, Konzepte entwerfen, Vorschläge unterbreiten und Workshops durchführen. Aber auch die kreisangehörigen Städte

und Gemeinden beteiligen sich; sei es durch die Präsentation ihrer eigenen Einrichtungen bei Besuchen kambodschanischer Gäste, oder auch – genau wie der Kreis – durch die Entsendung von Fachleuten. Ein gutes Beispiel hierfür ist der 1. Beigeordnete und Kämmerer der Stadt Königswinter, Herr Ashok Sridharan, der im Mai als Experte für kommunale Steuern die Partnerstädte Battambang und Siem Reap besuchen wird.

Meine Damen und Herren, es ist sehr erfreulich, dass sich mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine zweite große deutsche politische Stiftung des Themas Kambodscha annimmt, wenn auch das heute zu eröffnende Projekt mit dem Titel „Kambodscha, Weg durch die Nacht“ ein sehr unschönes und trauriges Kapitel der kambodschanischen Geschichte beleuchtet.

Ich habe die Killing Fields und das Tuol Sleng-Museum besucht und dabei die grausamen Hinterlassenschaften der Roten Khmer und Fotodokumente ihrer schrecklichen Verbrechen an diesen Gedenkstätten gesehen.

Das Land und seine Menschen haben in rund 30 Jahren Bürgerkrieg unbeschreibliches Leid erfahren müssen. Es wird noch viele Jahre dauern, bis die große Armut und die weiteren Folgen der Kriege überwunden sind. Und trotzdem ist es für uns Europäer immer wieder beeindruckend, wie die Menschen uns dort mit Hoffnung, Geduld, Freundlichkeit, ja sogar mit Freude begegnen.

Alle bisher in unseren Kambodscha-Projekten eingesetzten Fachleute haben mir bestätigt, dass sie für sich mindestens ebenso viel an Erkenntnissen und Eindrücken mitgenommen haben, wie sie an Wissen und Erfahrung vermitteln konnten. Das ist eine wichtige Grundlage für eine ehrliche Partnerschaft, die unabhängig von befristeten Projekten Aussicht auf Fortbestand und damit Nachhaltigkeit hat.

Es ist wichtig, dass man die Vergangenheit nicht vergisst und regelmäßig an Fehler und Verbrechen erinnert. Genauso wichtig ist es aber, dass wir gemeinsam die Weichen stellen für eine sichere, friedliche Zukunft in einer stabilen Demokratie, an der die Menschen durch Wahlen vor allem auch auf der kommunalen Ebene regen Anteil nehmen. Der Kreis versucht, im Rahmen seiner Möglichkeiten dafür einen Beitrag zu leisten.

Der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Atelier Meerkatze danke ich herzlich für ihre Initiative, die Vergangenheit bewusst zu machen, zu erinnern, zu mahnen, zur Bewältigung beizutragen und damit Hoffnung auf die Zukunft zu geben.

Dem gesamten Projekt der Friedrich-Ebert-Stiftung und vor allem der Fotoausstellung im Atelier Meerkatze wünsche ich viel Erfolg.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.